

Gemeindeblatt für die
Evangelische Markusgemeinde
& die Ev. Kirchengemeinde
St. Eustachius und Agathe
im Kirchspiel Magdeburg
Stadtfeld-Diesdorf



Sie finden uns auch im Internet unter:
<https://markus-diesdorf.de>

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Psalm 106,1

September Oktober November 2023

Erntekrone Foto: Martin Hanusch

Kirchenfenster



UNSERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

September 2023

- 03.09.23** Markuskirche, 10 Uhr: **Gottesdienst** (K. Schlegel)
13. So. n. Trinitatis
- 10.09.23** **St. Eustachius und Agathe**, 14 Uhr: **Gottesdienst für die ganze Familie zum Kirchspielfest** (Pfarrerin C. Hoenen und Gemeindeglieder), anschließend **Kaffeetrinken, Kirchenführungen und Musik**; siehe S. 8
14. So. n. Trinitatis
- 17.09.23** **Elbauenpark, Seebühne**, 10 Uhr: **Gottesdienst zum Landeserntedankfest**
15. So. n. Trinitatis
Markuskirche, 15.30 Uhr: **Konzert** mit dem **Rossini-Quartett** und **Kammersängerin Undine Dreißig**; siehe S. 8
- 24.09.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Sup. i. R. R. Langer)
16. So. n. Trinitatis
- 29.09.23** **St. Eustachius und Agathe, Kita-Andacht** zum **Erntedankfest**

Oktober 2023

- 01.10.23** **St. Eustachius und Agathe**, 10 Uhr: **Gottesdienst** zum **Erntedankfest**
Erntedank (Pfarrerin C. Hoenen) mit **KinderKirche**
- 08.10.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **Taufe**
18. So. n. Trinitatis
- 15.10.23** **St. Eustachius und Agathe**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)
19. So. n. Trinitatis
- 22.10.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Sup. i. R. R. Langer)
20. So. n. Trinitatis
- 29.10.23** **St. Eustachius und Agathe**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)
21. So. n. Trinitatis

- 31.10.23** **Johanniskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** des Kirchenkreises Magdeburg zum Reformationstag **Reformationsfest**

November 2023

- 05.11.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **KinderKirche**
22. So. n. Trinitatis
- 10.11.23** **St. Eustachius und Agathe**, 17 Uhr: **Andacht** zum **Martinstag**
(Pfarrerin C. Hoenen und Kita-Team)
- 12.11.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Sup. i. R. R. Langer)
Dritt. So. d. KJ
- 19.11.23** **St. Eustachius und Agathe**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **Abendmahl**
Vorl. So. d. KJ
- 26.11.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen) mit **Abendmahl**
Ewigkeitssonntag **Westfriedhof**, 14 Uhr: **Andacht**

Dezember 2023

- 02.12.23** **Markuskirche**, 16 Uhr: **Einläuten** des **Advents** (Pfarrerin C. Hoenen / Kirchenmusikerin K. Schlegel / Kindergottesdienst-Team); siehe S. 9
- 03.12.23** **St. Eustachius und Agathe**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin C. Hoenen)
1. Advent
- 10.12.23** **Markuskirche**, 10 Uhr: **Gottesdienst** (Pfarrerin H. Claus-Heider)
2. Advent

Hinweis: Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge und die Informationen im Internet unter: <https://markus-diesdorf.de/>

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers.
Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion
und das Siebengestirn und die Sterne des Südens. Hiob 9,8f

„Lohnt“ es sich, fromm zu sein?



Liebe Leserinnen und Leser des „Kirchenfensters“, in welchen Schulfächern fühlten Sie sich wohl, worin lagen Ihre Stärken? Meine ganz gewiss nicht im Fach Astronomie. Gleich beim ersten Lesen des Monatsspruchs für November fühlte ich mich daran erinnert. Der Große Wagen, der ist leicht zu entdecken. Aber wie erkenne ich das Siebengestirn? Bei Google erfahre ich, dass es eigentlich ein Sternhaufen ist und mindestens 400 Sterne umfasst. Vor Jahrhunderten geprägt ist es also ein etwas irreführender Name. Zugleich bin ich natürlich immer wieder fasziniert, wenn ich oben am Himmel das Sternenmeer sehe. Und denke leise: „Gott, wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.“ (Ps 139,14)

Dem stimmt auch Hiob zu; aber er sieht auch und klagt an: „ER bringt den Frommen um wie den Gerechten.“ (Hiob 9,22) „Lohnt“ es sich also, fromm zu sein, wenn letztlich alle das gleiche Schicksal ereilt? Hiob war ein sehr gottesfürchtiger Mann; doch durch eine Wette zwischen Gott und dem Satan unter der Frage: „Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet?“, verliert Hiob alles: seine Kinder, seinen Besitz, seine Gesundheit. Allein das Leben bleibt ihm. In langen Dialogen mit seinen Freunden fragt er nun nach der Gerechtigkeit Gottes. Dabei berufen sich seine Freunde auf den Tun-Ergehen-Zusammenhang: Hiob, du musst etwas falsch gemacht haben, Gott straft dich für etwas. Doch auf diese theologische These lässt Hiob sich nicht ein; er diskutiert, er hadert mit Gott – aber er lässt nicht los von Gott. Und Gott nicht von ihm.

Liebe Lesende, im Monat November gehen manche von uns an die Gräber ihrer Verstorbenen. Und manchen lässt vielleicht die Frage nicht los: Warum so früh, Gott? Hiob brauchte viel Kraft und Zeit, um sagen zu können: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ (Hiob 19,25)

Bleiben Sie behütet und lassen Sie sich immer wieder verzaubern von Gottes Sternenhimmel!

Ihre Pfarrerin Cordelia Hoenen



Der Erzengel Michael von Raffael (1518; Louvre) Foto: Dcoetzee/Wikimedia

Himmelsbote Michaelstag: Am 29. September begehen Christen den Tag des Erzengels Michael und aller Engel

Der Michaelstag, der Gedenktag des Erzengels Michael und aller Engel, wird in der evangelischen Kirche eher selten begangen. Dennoch spielen auch hier die Himmelswesen eine wichtige Rolle. Als machtvolle Boten, die dem Bösen widerstehen, als Gottes „Heerscharen“ treten sie auf: Michael, der mit dem Teufel kämpft, der Engel, der aus dem Gefängnis führt, und der Gottesgesandte, der unsichtbar, aber gewaltig, vom falschen Weg abbringt. Auch von Schutzengeln weiß die Bibel zu berichten. Nach der Überlieferung ist Michael jener Engel mit dem Schwert, der Adam und Eva aus dem Paradies vertreibt (1. Mose 3, 23–24). Und beim Jüngsten Gericht soll Michael mit seiner Posaune die Toten aus ihren Gräbern erwecken, so heißt es. Im alttestamentlichen Buch Daniel wird er als „Erster unter den Engelfürsten“ und als „Schutzengel Israels“ bezeichnet (Daniel 10). Auch im Neuen Testament wimmelt es

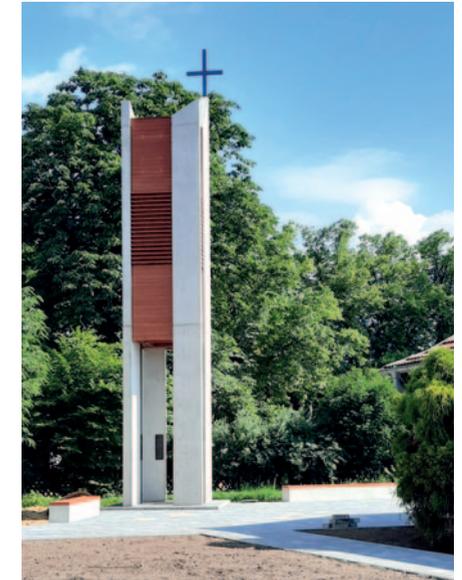
geradezu von Engeln. Sie kündigen Maria und Zacharias die Geburt Jesu an, sie ermutigen die Hirten, das Kind zu suchen, später erwartet ein Engel die Frauen im leeren Grab.

Der Name Michael stammt aus dem Hebräischen und lautet übersetzt „Wer ist wie Gott?“ In der christlichen Überlieferung gehört Michael zusammen mit Gabriel und Rafael zu den Erzengeln, einer besonders hervorgehobenen Gruppe unter den Engeln. Bereits für den Beginn des 5. Jahrhunderts lässt sich nachweisen, dass dem Erzengel Michael in Italien viele Kirchen geweiht wurden. Als Boten Gottes wurden die Engel in der Volksfrömmigkeit nicht zuletzt auch mit dem Gedanken der Schutzfunktion für die Menschen in Verbindung gebracht. So wurde der Erzengel Michael unter anderem als Schutzpatron der Kirche Roms und des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation verehrt. Von dieser Funktion des Erzengels Michaels als „Schutzengel“ der Deutschen leitet sich auch der „Deutsche Michel“ ab.

In der Kunst ist Michael der am häufigsten wiedergegebene und am stärksten Person gewordene Engel. Oft wird er in Ritterrüstung dargestellt, wie er den mit den Kennzeichen des Teufels versehenen Drachen niederkämpft. Mit dem Michaelstag war früher in vielen Gegenden auch der Ernteschluss verbunden. So wurde bei den Ernteschmausfesten am Niederrhein die „Michaelisgans“ verzehrt.

Schönheitskur an der Markuskirche

Mit dem Vers „Jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann“, (1. Thessalonicher 5,15), verbindet wohl jeder von uns Gedanken, die auch heute wichtig für ein gutes Miteinander sind. Das Gute zu wollen, wird allerdings nicht immer genügen. Man muss dem Glück auch manchmal auf die Sprünge helfen, um Träume wahr werden zu lassen. Dazu gehört es, alle Kräfte zu mobilisieren und dranzubleiben, um das erstrebte Ziel zu erreichen. So erging es uns mit unserem Glockenturmprojekt an der Markuskirche. Jetzt freuen wir uns bei jedem Glockengeläut über das Erreichte. Damit war jedoch das Gesamtvorhaben noch lange nicht abgeschlossen, denn die Gestaltung des Außengeländes erforderte ebenfalls unsere Aufmerksamkeit. Und es gab manche Wünsche, die aus finanzieller Sicht nicht umsetzbar waren. Umso glücklicher schätzen wir uns als Kirchspiel, für die Realisierung einen großen finanziellen Beitrag vom Kirchenkreis Magdeburg erhalten zu haben. Seit April werden nun der Vorplatz und auch die Wege erneuert, und wir erhalten so in Zukunft bessere Voraussetzungen für Feste und das gemeinsame Kaffeetrinken draußen. Auch für die Kinder verbessern sich durch die ebene Fläche die Voraussetzungen für manche Spiele. Wir hoffen, dass zum Ende des Sommers alle Arbeiten abgeschlossen sind und wir uns auch dann noch im geplanten finanziellen Rahmen bewegen.



Kirchturm (mit Regenbogen) und Außengelände Fotos: Beate Seibert/Brigitte Becker

Ein Foto soll Ihnen allen zeigen, wie sich das Umfeld der Kirche inzwischen verändert hat.

Aber auch an anderer Stelle gibt es erfreuliche Neuigkeiten. Nachdem wir unsere bisherige Gemeindepädagogin, Anna Wittenberg, im Rahmen eines Gottesdienstes am 9. Juli mit einem großen Blumenstrauß verabschiedet haben, dürfen wir Ihnen bekannt geben, dass wir mittlerweile eine Amtsnachfolgerin gewinnen konnten.

Vielen von Ihnen wird sie bereits vertraut sein, es ist Sandra Wiedemann, die im Kindergarten Martin-Stift als Pädagogin arbeitet. Sie wird künftig neben ihrer eigentlichen Tätigkeit für unsere Kindergruppen die Christenlehre anbieten sowie die Sommerkinderwoche und andere Aktivitäten im Kirchspiel begleiten. Wir sind sehr glücklich über diese Lösung, ist doch Sandra Wiedemann seit Jahren ein aktives Glied in unserer Gemeinschaft, etwa in unserer Band, bei der KinderKirche und im Frauenkreis.

Darüber hinaus hoffe ich, dass wir uns alle spätestens am 10. September beim Gemeindefest begegnen werden, und wünsche Ihnen bis dahin eine gesegnete Zeit.

Ihre Brigitte Becker, Gemeindegemeinderatsvorsitzende



Unser Kirchspiel feiert gemeinsam am „Tag des offenen Denkmals“

Talente – es gibt so viele! Und manche davon wollen wir auf dem Gemeindefest unseres Kirchspiels am 10. September entdecken.

Können Sie einen leckeren Kuchen backen für das Gemeindefest? Dann bringen Sie ihn mit (und sagen bitte bis zum 5. September im Büro Bescheid, gerne online an evk-markus@t-online.de). Kannst du pfeifen, singen oder ein Instrument spielen? Vielleicht hast du ja Lust, uns daran teilhaben zu lassen. Nach Kaffee und Kuchen wäre ein wenig Zeit dafür.

Manch eine oder einer ist besonders talentiert beim Erlernen von Fremdsprachen, schreibt Gedichte oder hat Talente, mit denen wir überhaupt nicht rechnen. Sie alle wollen wir als Kirchspiel gemeinsam auf dem Gemeindefest in Diesdorf am 10. September kennenlernen und uns daran erfreuen. Beginnen wollen wir gemeinsam um 14 Uhr mit einem Gottesdienst für Jung und Alt. Anschließend gibt es neben Kaffee und Kuchen auch ein Kinderprogramm; musikalische Beiträge und kurze Kirchenführungen im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals“ schließen sich an. Denn der Denkmaltag macht in diesem Jahr mit dem Motto „Talent Monument“ die Bühne frei für alle Denkmal-Talente. Wie viele schöne Details gibt es auch in unserer Kirche zu entdecken!



Die Diesdorfer Kirche hat ganz verschiedene Talente, die auch am „Tag des offenen Denkmals“ zum Tragen kommen sollen.
Foto: Martin Hanusch

Konzert mit dem Rossini-Quartett am 17. September

Aller guten Dinge sind drei. Im Rahmen unserer Konzert-Reihe mit dem Rossini-Quartett und Freunden gibt es am 17. September um 15.30 Uhr die Forstsetzung. Dann gastieren die vier Musiker gemeinsam mit Kammersängerin Undine Dreißig in der Markuskirche und holen das Konzert nach, das eigentlich bereits für Juli geplant war. Auf dem Programm stehen Werke von G. Rossini, W.A. Mozart und G.F. Händel. Ihren Abschluss findet die Konzert-Reihe am 16. Dezember mit einem unterhaltsamen Weihnachtskonzert. Sie können also doppelt gespannt sein. Der Eintritt kostet 12 Euro, ermäßigt 8 Euro.

Adventsstationen und Einläuten des Advents am 2. Dezember

Am 2. Dezember laden wir Sie herzlich **ab 16 Uhr** in die **Markuskirche** ein. Plätzchen- und Waffelduft werden Sie empfangen, bevor wir Sie ab 16.30 Uhr zu verschiedenen Adventsstationen einladen. Kleine und große Musiker spielen auf, das KiGo-Team lädt zum Basteln ein und eine weihnachtliche Geschichte wird auch nicht fehlen. Lassen Sie sich also von Instrumentalisten und Sängern auf diese besondere Zeit mit besinnlichen und fröhlichen Klängen einstimmen.

Um 18 Uhr treffen wir uns am Glockenturm, um den Advent einzuläuten.

Wir freuen uns auf Sie und Euch! *Ihre Cordelia Hoenen und Konstanze Schlegel*

Neue Wegbegleiterin für die Kindergruppen

Vorgestellt: Sandra Wiedemann übernimmt die Christenlehre in unserem Kirchspiel



Mein Name ist Sandra Wiedemann. Einigen in der Gemeinde dürfte ich bereits ein bekanntes Gesicht sein, wohne ich doch seit einiger Zeit gleich neben der Markuskirche.

Mit meiner neuen Aufgabe, ab August dieses Jahres die Christenlehre unseres Kirchspiels übernehmen zu dürfen, möchte ich mich Ihnen vorstellen.

Seit Oktober 2015 arbeite ich als Erzieherin im evangelischen Kindergarten „Martin-Stift“. Hier kann ich mit den Kindern täglich singen, spielen, beten und sie im Alltag begleiten, was mich sehr erfüllt und wofür ich sehr dankbar bin. Nun wurde ich gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könne, auch die Schulkinder bei der Christenlehre zu begleiten. Dieser Anfrage habe ich sehr gern zugestimmt, liegt mir doch die religionspädagogische Arbeit sehr am Herzen.

Mit den Kindern biblische Geschichten zu erleben, mit Liedern und Spielen diese zu gestalten, ist ja auch mein Arbeitsinhalt im Kindergarten und in der Kinderkirche, bei der ich mich ebenfalls schon länger engagiere.

Besonders freue ich mich darauf, auch nach der Zeit des Kindergartens mit vielen der



Die religionspädagogische Arbeit mit Kindern liegt Sandra Wiedemann sehr am Herzen. Foto: privat

Kinder und deren Familien in Kontakt bleiben zu können und sie noch ein gutes Stück ihres Weges weiter begleiten zu dürfen. Die Verbundenheit mit unserer Gemeinde ist mir ebenso wichtig und ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, neben meiner Tätigkeit als Erzieherin auch die Christenlehre zu gestalten.

Ich freue mich auf eine schöne Zeit und auf zahlreiche bekannte und auch viele neue Kinder, die ab Mittwoch, dem 23. August zur Christenlehre kommen möchten, die älteren (4. bis 6. Klasse) ab 15.15 Uhr, die jüngeren (1. bis 3. Klasse) ab 16.30 Uhr.

Und so möchte ich gern mit den Worten aus der Bibel enden: „Ein Jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient.“ (Phil. 2, 1-4)

Herzliche Grüße *Sandra Wiedemann*

Einladung zum neuen Konfi-Kurs

Hallo, wenn Du im neuen Schuljahr in die 7. Klasse gekommen bzw. 12 Jahre alt bist und wenn Du Lust hast, in einer Gruppe zu entdecken, was der christliche Glaube mit der heutigen Zeit zu tun hat – dann komm zum Konfi-Kurs! Natürlich haben wir auch viel Spaß dabei.

Einige Konfirmanden habe sich schon angemeldet und auch Du kannst gern noch dazu kommen.

Wir treffen uns immer **donnerstags** um **16.30 Uhr** in bzw. an der **Markuskirche** (außer natürlich in den Ferien!). Erstes Treffen ist am 31. August.

NEUES AUS DEM MARTIN-STIFT

Martin-Stift in die Trägerschaft des Kirchenkreises Magdeburg überführt

Weit über 100 Jahre steht der Kindergarten Martin-Stift unmittelbar neben unserer Kirche St. Eustachius und Agathe im Zentrum Diesdorfs und natürlich soll dies möglichst auch mindestens die nächsten 100 Jahre so bleiben. Dass sich der Kindergarten über diesen langen Zeitraum immer weiterentwickelt hat, kann man schon seinem Äußeren ansehen. Umso mehr hat sich sein Innenleben verändert, von einer christlich motivierten Aufbewahrungseinrichtung für die Kinder der in der Magdeburger Industrie beschäftigten Diesdorfer hin zu einer modernen vorschulischen Bildungsstätte in kirchlicher Trägerschaft, genauer gesagt in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Eustachius und Agathe im Kirchspiel Stadtfeld-Diesdorf.

Ebenso haben sich mit der Zeit auch die Anforderungen an den Träger verändert, vor

allem in den letzten 30 Jahren. Auch die Gesetzgebung fordert vom Träger immer mehr Kompetenzen. Zuletzt war das Martin-Stift der einzige evangelische Kindergarten Magdeburgs, der noch von der eigenen Gemeinde getragen wurde, zu danken vor allem dem langjährigen persönlichen Engagement unserer Vorsitzenden des Gemeindegemeinderats (GKR), Brigitte Becker. Doch die Anforderungen sind immer höher geworden, sei es im Bereich der Umsetzung von Tarifvereinbarungen, der Meldungen über KiFöG-Web oder etwa bei den gesetzlich geforderten Verhandlungen mit dem Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg, die nun anstehen.

Da der Gemeindegemeinderat als ehrenamtlich tätiges Gremium nicht alle Einzelheiten der gewachsenen Anforderungen an die Trägerschaft überblicken kann, hat der GKR in seiner Mai-Sitzung – durchaus schweren Herzens und nach langer Diskussion – beschlossen, zum 1. Juli dieses Jahres die Trägerschaft des Kindergartens Martin-Stift an den „Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg“ zu übertragen. Uns ist bewusst, dass dies ein Einschnitt im Leben unserer Gemeinde und des Kindergartens ist, doch der Zeitpunkt erschien mit Blick auf die positive Situation in und um den Kindergarten herum als günstig, zumal auch das Jugendamt Wohlwollen zu einem solchen Wechsel signalisiert hat.

Der „Gesamtverband“, der zum evangelischen Kirchenkreis Magdeburg gehört, trägt bereits alle anderen sieben evangelischen Kitas in Magdeburg sowie zwei evangelische Horte, wofür er sowohl eine Geschäftsführerin wie auch eine pädagogische Leiterin angestellt hat. Und da wir auch schon selbst seit mehreren Jahren – gegen Bezahlung – auf einige der Kompetenzen des „Gesamtverbandes“ zurückgreifen konnten, sind uns die dortigen Gegebenheiten wohl vertraut.

Grundvoraussetzung für den Trägerwechsel war natürlich, dass das Konzept unter dem Schlagwort „Wohlfühlkindergarten“ weitergeführt und das gesamte Personal übernommen wird. Darüber hinaus werden auch weiterhin Kinder aus unserem Kirchspiel bevorzugt aufgenommen. Nicht unwichtig, der „Freundeskreis Martin-Stift“, fördernde Stütze der Kita, bleibt als Ausschuss des GKR bei der Kirchengemeinde. Außerdem behält der Gemeindegemeinderat eine Stimme im Kuratorium der Einrichtung, und er besitzt das Recht, zur Abstimmung mit der Gemeinde an Dienstberatungen teil-



Die Kita Martin-Stift an der Diesdorfer Kirche bleibt der Gemeinde auch nach dem Trägerwechsel eng verbunden.
Foto: Martin Hanusch

nehmen zu können. Natürlich verbleiben auch Grundstück sowie Gebäude bei der Kirchengemeinde.

Das Martin-Stift ist somit auch künftig der evangelische Kindergarten im Herzen von Diesdorf, angelehnt an dessen alte Kirche St. Eustachius und Agathe, die ihm auch weiterhin als geistliche Heimstatt offenstehen wird – zum Sommerfest-Gottesdienst, zum Martinsfest (in diesem Jahr wird es bereits am Freitag, dem 10.11., begangen) oder zum Adventsgottesdienst und natürlich zu den regelmäßig stattfindenden Kita-Andachten unserer Pfarrerin.

Natürlich gibt es auch Veränderungen, insbesondere in verwaltungstechnischer Hinsicht. Mit Gottes Hilfe aber wird sich auch hier alles in kürzester Zeit einspielen. Uns bleibt nur, allen Mitarbeitenden der Kita Martin-Stift für die langjährige Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen zu danken und zu hoffen, dass die Anbindung der Kita an unsere Kirchengemeinde auch unter den neuen Vorzeichen ganz eng bleibt.

Andreas Hornemann, stellv. Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Zwischen Bombenkrieg und Neubeginn

Fotografien von Paul Gehlert über den Alltag in Magdeburg zwischen 1940 bis 1950 sind in der Gedenkstätte Moritzplatz zu sehen

Die Bilder vom Krieg in der Ukraine bestimmen nach wie vor die täglichen Berichterstattungen in den Medien mit. Ungezählte Tote und die maßlose Zerstörung im Osten Europas bewegen uns mal mehr, mal weniger. Bilder inflationieren die Wahrnehmung von Tod, Leid und Entbehrungen. Die Ratlosigkeit in weiten Teilen der Welt, wie dieser Konflikt zu befrieden sei, macht uns ohnmächtig.

Den Älteren unter uns wird noch in Erinnerung sein, als vor knapp 80 Jahren die ersten Bomben der Alliierten auf Magdeburg abgeworfen wurden und diese nach und nach die Stadt in Schutt und Asche legten. Als 1945 vom Osten die Russen und vom Westen die Amerikaner die Stadt erreichten, war nicht mehr viel übrig von der einst so prachtvollen Hansestadt an der Elbe mit ihrem barocken Breiten Weg und den vielen schönen Kirchen. In dieser Zeit macht sich der 1896 in Leipzig geborene Paul Gehlert mit seiner Kamera auf den Weg durch das zerstörte Magdeburg.

Er ist als Chemigraph von 1938 bis 1950 beim Magdeburger Faber-Verlag angestellt. Sein Hobby ist die Fotografie. Seine berufliche Tätigkeit eröffnet ihm Möglichkeiten all das zu fotografieren, was dem normalen Bürger untersagt war. So zieht Gehlert als Reportage-Fotograf durch das zerstörte Magdeburg und hält mit seiner Kamera fest, was er für wichtig hält in dieser Zeit. Dem Magdeburger Stadtarchiv schreibt der

1952 wieder nach Leipzig Verzogene später, dass er nur fotografierte, was er für bedeutsam hielt. Freilich sind seine Bilder nicht als Stimmungsaufheller geeignet. Sie zeigen die schwere Zeit des Krieges mit den in der Stadthalle aufgebahrten Toten der bitteren Bombennächte. Sie zeigen aber auch den Wiederaufbau nach Kriegsende, Trümmerfrauen auf riesigen Schuttbergen, eine Razzia gegen Schwarzmarkthändler auf dem Bahnhofsvorplatz, die zerstörten Kulturstätten, das erste HO-Geschäft zur Nahversorgung und immer wieder Menschen, die versuchen, mit den Folgen dieses Krieges fertigzuwerden. Man gibt sich von städtischer Seite reserviert, als er dem Stadtarchiv seine Fotos anbietet. Geld ist knapp zu dieser Zeit. Dennoch finden die wertvollen Fotodokumente des 1960 verstorbenen Fotografen ihren Weg ins Magdeburger Stadtarchiv.

Jetzt zeigt sie die Gedenkstätte Moritzplatz in Kooperation mit dem Historiker Dr. Henrik Eberle und dem Stadtarchiv Magdeburg dank finanzieller Förderung durch die Stadt Magdeburg in einer neu erarbeiteten Ausstellung. Hier wird ein wichtiges Stück Erinnerungskultur sicht- und erlebbar. Einmal mehr und sehr authentisch wird unser Blick auf die Sinnlosigkeit kriegerischer Auseinandersetzung fokussiert. Gerade auch, weil es nicht weit entfernt von uns passierte, sondern genau dort, wo wir heute leben. Wer sich einmal auf den Weg in die empfohlene Ausstellung gemacht hat, dem sei auch gleich noch ein Rundgang durch das Dokumentationszentrum im Haus empfohlen. Dort werden viele beispielhafte Einzelschicksale ehemaliger Inhaftierte aus beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts in einer sehenswerten Dauerausstellung präsentiert. Der Eintritt ist frei.

Lutz Fiebig



Vom 10. Juli bis 3. Oktober präsentiert die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg die Sonderausstellung „Alltag in Magdeburg 1940 bis 1950. Zwischen Bombenkrieg und Neubeginn. Fotografien von Paul Gehlert“. Foto: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

Gottesdienst zum 28. Landeserntedankfest

am 17. September im Elbauenpark

Im Rahmen des jährlichen Landeserntedankfestes wird zum Gottesdienst auf der Seebühne im Magdeburger Elbauenpark am Sonntag, dem 17. September, eingeladen. Klimawandel und Wettergeschehen lassen unseren Blick manches Mal mit Sorgen auf die Erträge von Feld und Garten schauen. Dennoch können wir sagen „Gott sei Dank!“ für alle Gaben, die er auch in diesem Erntejahr für uns alle bereithält. Mit Linedance, Posaunen- und Kinderchor, mit katholischer und evangelischer Beteiligung sowie Prominenz aus Politik und Landwirtschaft feiern wir einen ökumenischen Festgottesdienst. Er beginnt um 10 Uhr. Für den Eintritt auf das Gelände ist ein Ticket zu erwerben, dafür gibt es verschiedene Optionen. Sie können mit dem Ticket natürlich auch das bunte und vielfältige Programm, Marktstände und alles rund um die Landwirtschaft besuchen und genießen.

Stephan Hoenen, Superintendent

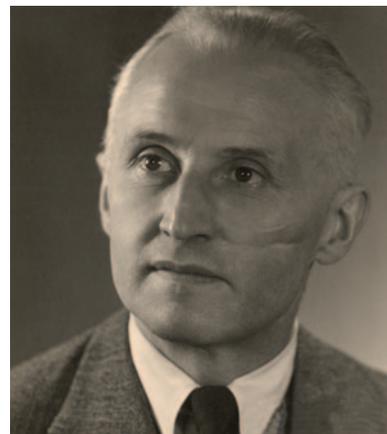
Doppeltes Jubiläum

125. Geburtstag von Lothar Kreyssig und 25 Jahre Stiftung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis

Das Jahr 2023 ist ein besonderes, wenn der Blick auf Lothar Kreyssig und auf den nach ihm benannten Friedenspreis gerichtet wird. Vor 125 Jahren, am 30. Oktober 1898, wurde Lothar Kreyssig geboren und zugleich liegen 25 erfolgreiche Jahre des Bestehens der Stiftung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis hinter uns.

Anlässlich dieses Doppeljubiläums wird eingeladen zu einem höchst interessanten Aspekt des Wirkens von Lothar Kreyssig im Kontext der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in der DDR. In Kooperation zwischen dem Kirchenkreis Magdeburg, der Stiftung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis, der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) und mit weiteren Partnern findet Donnerstag, den 28. September ein Themenabend statt zu: „Unrecht beim Namen nennen“, 18 bis 20 Uhr im Salon der EEB, Bürgelstraße 1 in Magdeburg. Bitte beachten Sie den Flyer, der dazu separat ausliegt. Außerdem freut sich die Stiftung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis im Jubiläumsjahr ein neues Logo präsentieren zu können. Es zeigt eine stilisierte Taube mit dreigliedrigem Flügel; ihre Linien setzen sich im Namen von Lothar Kreyssig fort und als Basisschriftzug in Großbuchstaben ist der Hinweis auf den Friedenspreis zu finden.

Zudem soll eine Gedenktafel am Landeskirchenamt, dem ehemaligen Konsistorium, als Wirkungsstätte von Dr. Lothar Kreyssig angebracht werden. Hierzu sind entsprechende Vorbereitungen in vollem Gange. Dr. Lothar Kreyssig (1898 – 1986) war ein Mensch mit Zivilcourage. In der NS-Zeit protestierte er als Amtsrichter in Branden-



Dr. Lothar Kreyssig zählte zu den Mitgründern der „Aktion Sühnezeichen“. Heute erinnert der nach ihm benannte Friedenspreis an sein Wirken. Gemeinsam präsentieren der Kuratoriumsvorsitzende, Superintendent Stephan Hoenen, und die Vorsitzende des Vorstandes, Annette Bohley, das neue Logo des Lothar-Kreyssig-Friedenspreises. Fotos: Familienarchiv Kreyssig, Martin Hanusch

burg gegen Unrecht und setzte sich für die vom nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programm bedrohten Menschen ein. Nach dem Krieg wurde er Konsistorialpräsident in Magdeburg und ab 1947 hauptberuflicher Präses der Provinzialsynode. Dabei thematisierte er immer wieder die Schuld Deutschlands am Krieg und an der Ermordung der Juden. 1958 zählte er zu den Mitbegründern der „Aktion Sühnezeichen“. Der nach ihm benannte Friedenspreis erinnert seit 1998 an das Wirken des engagierten Christen und Juristen.

Lothar-Kreyssig-Friedenspreis geht an Christoph Heubner

Kuratorium und Kirchenkreis laden zur Preisverleihung am 4. November in die Johanniskirche ein

Zum 13. Mal wird in diesem Jahr der Lothar-Kreyssig-Friedenspreis verliehen. Herzliche Einladung am Samstag, 4. November 2023, um 11 Uhr, in die Johanniskirche zur festlichen Preisverleihung. Der Eintritt ist frei.

In diesem Jahr wird der Preis an Christoph Heubner verliehen, der sich in höchst engagierter Weise um die deutsch-polnische Verständigung und die Ausgestaltung der Gedenkkultur in Auschwitz, dem polnischen Oświęcim, verdient gemacht hat. Das Kuratorium begründet seine Entscheidung zur Preisverleihung damit, Christoph Heubner zu würdigen für die hohe Sensibilität, mit der er sich dem Dialog mit den

Überlebenden der Lager und Ghettos gestellt hat; wie er Kontakte zu den Überlebenden und deren Nachkommen intensiv wahrnimmt und begleitet. Durch sein persönliches Engagement ist großes Vertrauen gewachsen, was ein hohes Maß an Verstehen, Einfühlbarkeit und Kontinuität erfordert. Nicht zuletzt haben seine persönlichen Beziehungen in Polen und Deutschland mit dazu beigetragen, dass der Bau der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim möglich wurde. Wie viele Jugendgruppen aus Deutschland und weltweit haben dort die Tragweite des Grauens des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau erfahren.

Die Laudatio wird Andrzej Kacorzyk halten, Vizedirektor des staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau und Leiter der Bildungsabteilung der Gedenkstätte. Das Kuratorium konstatiert: „Das konkrete und respektable Handeln von Christoph Heubner führt die Bezüge zum Lothar-Kreyssig-Friedenspreis aus, für die er einst gestiftet wurde und die den Geist Lothar Kreyssigs wachhalten.“

Stephan Hoenen, Superintendent und Vorsitzender des Kuratoriums

Reformationsfest in Magdeburg

Gottesdienst und Ehrenamtsempfang am 31. Oktober in St. Johannis

Am 31. Oktober lädt der Kirchenkreis Magdeburg um **10 Uhr** zum **Festgottesdienst** anlässlich des Reformationsfestes in die Johanniskirche ein. Den Gottesdienst gestaltet in diesem Jahr das Kirchspiel Magdeburg-Südost mit Pfarrer Thoralf Thiele und Kantor Jihoon Song. Um **19 Uhr** findet dann am selben Ort der alljährliche **Empfang für alle ehrenamtlich Tätigen** im Kirchenkreis statt. Dieser Abend unter dem Motto: „Ich wünsche mir, dass Du nie vergisst, dass Du wertvoll bist...“ wird im wörtlichen Sinne bewegend, denn eine Gruppe junger Leute aus der Villa Wertvoll unter Leitung von Edith Bürger (Tanzpädagogin) und Nico Hilger (Tänzer) sowie eine inklusive Tanzgruppe unter der Leitung von Nicole Halfpaap (Sportwissenschaftlerin) werden mit einer bunten Tanzshow zeigen, wie vielfältig und wertvoll unser Leben ist.

Pogromgedenken am 9. November

Gerade das Voranschreiten des Neubaus einer Synagoge in Magdeburg macht noch einmal den Verlust der Synagoge vor 85 Jahren deutlich. Während der Novemberpogrome von 1938 in Deutschland wurde auch in Magdeburg die große örtliche Synagoge zerstört. Das Gedenken an diese flächendeckenden und organisierten Pogrome und an die damit losgetretene Verfolgung und Vernichtung jüdischer Menschen steht auch in diesem Jahr im Zentrum des Gedenkens, zu dem die Landes-

hauptstadt und der Evangelische Kirchenkreis gemeinsam mit jüdischen Menschen aus Magdeburg einladen. Der genaue Zeitpunkt des Gedenkens am 9. November im Forum Gestaltung, Brandenburger Straße 9-19, und am Denkmal in der Julius-Bremer-Straße wird noch bekanntgegeben.

Den Nachwuchs durch alle Generationen hinweg fördern

Vorgestellt: Ingrid Kasper tritt im Oktober ihren Dienst als neue Landeskirchenmusikdirektorin an



Wichtig ist Ingrid Kasper, die Kirchenmusik innerhalb und außerhalb der EKM zu vernetzen und sie in die Gesellschaft ausstrahlen zu lassen.

Foto: Kohler

Ingrid Kasper wird neue Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Am 1. Oktober beginnt die 48-jährige ihren Dienst als Nachfolgerin von Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth, der in den Ruhestand geht. Bei der EKM tritt sie eine halbe Stelle an, die andere halbe Stelle übernimmt sie im Kirchenkreis Erfurt, unter anderem als Leiterin von Augustiner-Kantorei und Andreas-Kammerorchester. Derzeit ist sie noch Dekanatskantorin und Kirchenmusikdirektorin in Bamberg an der Kirche St. Stephan.

Die Kirchenmusikerin will gleichzeitig Traditionelles bewahren und Innovatives einbringen; sie ist mehrfache Preisträgerin, konzertiert im In- und Ausland sowie für Funk und Fernsehen. Sie hat ein vielfältiges Arbeitsspektrum, zuletzt beispielsweise beim Deutschen Kirchentag in Nürnberg als Leiterin für ein Tanz- und Theater-Projekt als Konzeption zur Schöpfung sowie ein Sing-along-Konzert. Besonders wichtig ist

es ihr, die Kirchenmusik in höchster musikalischer Qualität innerhalb und außerhalb der Landeskirche zu vernetzen und sie in die gesamte Gesellschaft ausstrahlen zu lassen sowie unter dem Motto „Singen für das ganze Leben“ den Nachwuchs durch alle Generationen hinweg zu fördern.

Ingrid Kasper wurde am 24. März 1974 in Fürth/Bayern geboren. Den ersten musikalischen Unterricht erhielt sie mit vier Jahren auf den Instrumenten Klavier und Blockflöte, dazu kamen Violine, Orgel, Querflöte und Gitarre. Von 1987 bis 1998 war sie Organistin in der Kilianskirche in Markt Erlbach und gründete dort die Konzertreihe „30 Minuten Kirchenmusik“. Nach den Prüfungen für nebenamtliche Organisten und Kirchenmusiker studierte sie Evangelische Kirchenmusik sowie Chordirigieren an

der Hochschule für Musik und Theater München. Sie gründete einen Kammerchor, war Assistentin in der Leitung des Münchener Bach-Chores sowie Dirigentin des Kauferinger Motettenchores und des zugehörigen Kammerorchesters. Von 1999 bis 2002 übernahm sie die künstlerische Leitung des Kammerchores Nürnberg. Seit 2000 ist sie Dekanatskantorin an der Stephanskirche in Bamberg. Darüber hinaus hat sie sich auch in verschiedenen kirchlichen Gremien engagiert. Von 2013 bis 2019 war sie Stellvertreterin in der bayerischen Landessynode, 2020 wurde sie in die bayerische Landessynode für Kirchenmusik und in die Gesangsbuchkommission der EKD und 2021 in die VELKD- und EKD-Synode berufen.

Tauffeste im „Jahr der Taufe“

Aktion der Evangelische Kirche in Mitteldeutschland widmet sich dem Thema „Taufbecken“

Zahlreiche Gemeinden in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) haben rund um den Johannistag am 24. Juni Tauffeste und Gottesdienste zur Tauferinnerung gefeiert. Dabei gab es auch Taufen an ungewöhnlichen Orten wie Seen, Flüsse, Quellen und eine Kneipp-Anlage. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) 2023 zum „Jahr der Taufe“ ausgerufen hat. Auch wir feierten in diesem Kontext am 25. Juni einen musikalisch-festlichen und fröhlichen Tauferinnerungsgottesdienst in unserer Markuskirche. Viele kamen, insbesondere die Tauffamilien der letzten Zeit.

„Die Taufe besiegelt eine sehr persönliche Beziehung zwischen dem Einzelnen und Gott. Das große Ja Gottes zu meinem Leben ruft nach Antwort im Ja des Menschen. So öffnet sich der Himmel und ich gehöre zu Christus. Darum geht es bei der Taufe“, so Landesbischof Friedrich Kramer. „Zugleich ist sie die festliche Aufnahme des einzelnen Menschen in die weltweite Gemeinschaft aller Christen und ganz konkret in die Kirche und Gemeinde vor Ort.“ Das Ritual geht zurück auf die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer, die in der Bibel geschildert wird. Die ersten Christen haben vor allem Erwachsene getauft. Mit einem Bad in einem Fluss wurde der Beginn eines neuen Lebens mit Gott und die Aufnahme in die Gemeinde gefeiert.

Auch heute noch ist jede Taufe ein freudiges Ereignis. Ob kleine Kinder getauft werden, Erwachsene oder Jugendliche vor der Konfirmation – durch das Sakrament der Taufe wird ihnen allen zugesprochen: Du gehörst zu Christus, Christus hat dich erlöst. Dieses Versprechen gilt ein Leben lang, weshalb die Taufe auch nur einmal gefeiert wird.

Die EKM nimmt das „Jahr der Taufe“ außerdem zum Anlass, die Taufe auch in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Sommeraktion zu stellen. Unter dem Motto „Wasser des Lebens“ sind Menschen aufgerufen, bei Besuchen in Kirchen die Taufbecken zu fotografieren und unter Nennung des Ortes und der Kirche per E-Mail (sommeraktion



*In der Eislebener Petrikirche, der Taufkirche Martin Luthers, befindet sich heute das Zentrum Taufe. Hier sind in einem in den Boden eingelassenen Taufbecken auch Ganzkörpertaufen möglich.
Fotos: Martin Hanusch*

@ekmd.de) einzusenden. Die Fotos werden auf der Webseite der EKM, bei Facebook und Instagram veröffentlicht.

Weitere Informationen im Internet: www.deinetaufe.de

„Zu einer Würde im Leben gehört auch ein Sterben in Würde“

Kirchen wollen einen neuen Versuch für Regelung der Sterbehilfe

Die christlichen Kirchen in Deutschland haben sich für einen neuen Anlauf für die Regelung der Sterbehilfe nach dem Scheitern zweier Gesetzesvorschläge im Bundestag ausgesprochen. „Einer gesetzlichen Regelung der Suizidassistentz bedarf es weiterhin“, erklärte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Annette Kurschus, am 6. Juli laut Mitteilung der EKD in Hannover. Vielleicht liege in der Nicht-Entscheidung eine Chance, im nächsten Jahr einen neuen Entwurf vorzulegen, der die Bedenken gegen die beiden aktuell vorliegenden Entwürfe ausräume und die überzeugende Mehrheit erhalte, die es für ein derart sensibles Thema brauche.



Das Museum für Sepulkralkultur in Kassel widmete sich einem schwierigen und herausfordernden Thema: Selbsttötung und den Umgang damit. Foto: EKD

Auch der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, erklärte, ein so wichtiges Thema, von dem potenziell alle Menschen in existenzieller Weise betroffen seien und das das Zusammenleben präge, dürfe nicht ungeregelt bleiben. Bätzing betonte, es brauche ein Schutzkonzept, das sowohl den freiverantwortlichen Suizidwunsch als auch ein „dem Leben zugewandtes Gesamtklima“ berücksichtige.

„Aus christlicher Sicht ist jedes menschliche Leben von Gott gewollt und gehalten. Daraus leitet sich eine Verantwortung der Gemeinschaft ab, alles zu tun, um das Leben zu schützen und den Lebenswillen auch in schwierigen Situationen zu stärken“, so die EKD-Ratsvorsitzende. Gott habe jeden Menschen mit einer eigenen, unverlierbaren Würde ausgestattet. „Zu dieser Würde im Leben gehört auch ein Sterben in Würde. Das Bundesverfassungsgericht hat klargestellt: Solche Würde schließt das Recht ein, selbstbestimmt sterben zu können und sich dazu die notwendige medizinische Hilfe zu holen. Der selbstgewählte Tod muss allerdings eine Entscheidung in auswegloser Ausnahmesituation bleiben.“ Die EKD werde aktiv mit dafür sorgen, dass Menschen auch in schwerer Lage einen Sinn in ihrem Leben erkennen sowie unterstützende Gemeinschaft, liebevolle Fürsorge und professionelle Begleitung erfahren. „Wir treten entschieden einer gesellschaftlichen Entwicklung entgegen, in der der Suizid zu einer regulären Form des Sterbens wird. Kein Mensch darf sich dem sozialen Druck ausgesetzt sehen, seinem Leben ein Ende bereiten zu müssen“, so Kurschus.

„Der Fokus von Staat und Gesellschaft muss daher auf einem konsequenten Ausbau der Suizidprävention, der Palliativmedizin und der Palliativpflege liegen. Die medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Berufe müssen entsprechend gestärkt werden, damit Menschen in Notlagen und existenziellen Grenzsituationen in jeder Hinsicht bestmöglich unterstützt werden können. Im Vorfeld der Bundestagsdebatte hatte sich der Rat der EKD mit einer Stellungnahme zum Umgang mit dem assistierten Suizid geäußert. Die Stellungnahme ist unter www.ekd.de/suizidbeihilfe abrufbar.

„Die größte Katastrophe ist das Vergessen“

Kirchliche Hilfswerke haben Aktion gegen den Hunger gestartet

In ihrer diesjährigen Sommeraktion „Die größte Katastrophe ist das Vergessen“ nehmen Caritas International und Diakonie Katastrophenhilfe das Leid der Hungernden in den Blick. „Der Hunger kommt mit Macht zurück: Etwa 820 Millionen leiden gegenwärtig an Hunger und Unterernährung“, erklärten die beiden kirchlichen Hilfswerke zum Start der Aktion. Die Klimakrise verschärfe die Not.

Allein in Ostafrika benötigten mehr als 43 Millionen Menschen schnelle Hilfe. Laut



den Vereinten Nationen seien fast zwei Millionen Kinder vom Hungertod bedroht. „Das sind dramatische Zahlen, die deutlich machen, dass wir schnell handeln müssen“, betonte Steffen Feldmann, Vorstandsmitglied für Internationales im Deutschen Caritasverband. „Das Schicksal der Hungernden darf nicht erst in letzter Minute bei Geberkonferenzen entschieden werden, die immer seltener die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen“, unterstrich die Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe, Dagmar Pruin. Auch in Ländern, die bewaffnete Konflikte und Gewalt erleben, verschärfe sich die Not weiter, erklärten die Hilfswerke. Afghanistan und Jemen erlebten seit Jahren eine Abwärtsspirale. Mit Burkina Faso, Haiti, Mali und Sudan seien weitere Staaten hinzugekommen, in denen nun die höchste Warnstufe für Hunger gelte. Oft könne nur Nothilfe, wie sie Caritas International und Diakonie Katastrophenhilfe leisten, das Überleben sichern, appellieren die beiden Hilfswerke um Unterstützung für ihre Sommeraktion.

Spendenkonten:

Diakonie Katastrophenhilfe, Stichwort: Hunger weltweit
Evangelische Bank, IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
online unter: www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/

Caritas international, Stichwort: CY 01416 Hungerhilfe Ostafrika
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
online unter: www.caritas-international.de

Christenlehre Gr. A (1.-3. Kl.): an jedem Schulmittwoch (Markusgem.)	... 16.30 Uhr
Christenlehre Gr. B (4.-6. Kl.): an jedem Schulmittwoch (Markusgem.)	... 15.15 Uhr
Vorkonfirmanden, Klasse 7: donnerstags	... 16.30 Uhr
Konfirmanden: mittwochs	... 16.45 Uhr
Junge Gemeinde: auf Nachfrage	
Frauenkreis: 06.09. / 11.10. / 08.11.	... 19.00 Uhr
Senioren Markusgemeinde: 06.09. / 20.09. / 04.10. / 18.10. / 01.11. / 15.11.	14.30 Uhr
Senioren Diesdorf: 14.09. / 12.10. / 16.11.	... 14.30 Uhr
Strickkreis: dienstags (nach Absprache)	... 14.30 Uhr
Bibelgesprächskreis: 05.09. / 10.10. / 14.11.	... 14.30 Uhr
Gospelchor „Voices of Joy“: freitags – vierzehntägig (Markusgem.)	... 18.30 Uhr
Kindergottesdienst-Team: 10. Oktober (Markusgem.)	... 18.30 Uhr
Repair-Café: mittwochs in den geraden Wochen (Diesdorf)	16-18 Uhr
Freundeskreis Martin-Stift: nach Vereinbarung	
Gemeindekirchenrat: 12.10. / 16.11.	... 19.00 Uhr

ES WURDEN GETAUFT:

Jannik & Anton Stephan

„Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Psalm 91,11



WIR FREUEN UNS ÜBER DIE TRAUUNG VON:

Heiko & Ulrike Schulz, vormals Kühnemann, und wünschen Gottes Segen!

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ 1. Kor 13,13



WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN VON:

Lotte Tannhäuser verstorben im Alter von 91 Jahren

„Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht“ Psalm 37,4



**Unseren
Jubilarinnen und
Jubilaren
gratulieren wir
herzlich zum
Geburtstag und
wünschen ihnen
Gottes Segen im
neuen Lebensjahr!**



**Gottes Segen und Zuversicht
wünschen wir Ihnen von Herzen.**

Friedensdekade: „Sicher nicht – oder?“

Unter dem Motto „sicher nicht – oder?“ findet **vom 12. bis 22. November** die diesjährige Ökumenische Friedensdekade statt. Wie dringlich und notwendig es bleibt, gemeinsam für den Frieden zu bitten, steht uns aktuell wieder deutlich vor Augen. Mit dem Motto wollen die Trägerorganisationen die gegenwärtigen Verunsicherungen aufgreifen, die in Gesellschaft, Kirche und Politik zu spüren sind.

Die Ökumenische Friedensdekade wird regelmäßig im November während der zehn Tage vor dem Buß- und Bettag begangen. Die Bittgottesdienste sind 1980 und in den Jahren danach im Kontext der „Konziliaren Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ in der DDR entstanden. Die großen ökumenischen Versammlungen, etwa in Magdeburg 1988, haben dieser Bewegung zu breiter Wirksamkeit verholfen. Vor 30 Jahren spielten die Friedensgebete dann in der friedlichen Revolution 1989 eine wichtige Rolle.

Weitere Informationen unter www.friedensdekade.de.



EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

WICHTIGE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN / SPRECHZEITEN IM KIRCHSPIEL

Gemeindebüro Markus	Dienstag, 14.00 - 17.00 Uhr, Brigitte Becker Dienstag, 16.00 - 18.00 Uhr, Pfarrerin Cordelia Hoenen Heinrich-Zille-Str. 4, 39110 Magdeburg, Tel.: 739 14 52 E-Mail: evk-markus@t-online.de
Gemeindebüro Diesdorf	Donnerstag, 10.30 - 11.30 Uhr, Brigitte Becker, Donnerstag, 14.30 - 15.30 Uhr, Pfarrerin Cordelia Hoenen Am Denkmal 2, 39110 Magdeburg
Pfarrerin Cordelia Hoenen	Mobil: (0175) 793 33 49, Tel.: 408 289 15, cordelia.hoenen@ekmd.de
Kirchenmusikerin	Konstanze Schlegel, mobil: (0151) 182 390 20, konstanze.schlegel@gmx.net
Homepage des Kirchspiels	www.markus-diesdorf.de
Kindertagesstätte Martin-Stift	Zerrennerstr. 42, Ramona Albrecht, Tel.: 733 96 21 www.martinstift-magdeburg.de
Gemeindekirchenratsvorsitzende	Brigitte Becker, mobil: (01577) 109 53 27
Stellvertreter	Andreas Hornemann, Tel.: 631 07 73
Arbeit mit Kindern	Gemeindepäd. Anna Wittenberg, Tel.: 999 79 851, anna.wittenberg@ekmd.de
Frauenkreis	Peggy Baller, Kontakt über die Gemeindebüros
Seniorenkreis Diesdorf	Heidi Siebenbaum, mobil: (01577) 435 68 55
Seniorenkreis Markus	Inge Wolf, Tel.: 733 09 37
Konto	Evangelischer Kirchenkreis Magdeburg, KD-Bank, IBAN: DE91 3506 0190 1562 3080 12 / BIC: GENODED1DKD Verw.-Zweck: Markus o. Eustachius RT 4211